
n e t z T E X T E

von

[Silbenfrau](#)

versalia.de

Inhalt

A u f g e w a c h t	1
Kein Kind von Traurigkeit	2
Café Satz	3
Was treibt dich, Seele?	4
Gedankenräger	6
Dezemberabend	7
(K)ein unbeschriebenes Blatt	8
Schlag-Zeilen	9

Aufgewacht

Aufgewacht

Und ich erwachte
aus einem Schlaf,

in dessen erlebtes
Geschehen sich
ohne mein Zutun

einfach ein Traum
eingeschlichen, ja
breit gemacht hatte

in die Umnachtung
meiner Gedanken
ingedrungen war.

Ich griff in meinem
Unterbewusstsein zu
meinem Traumfänger,

versucht, die Bilder
der Erinnerung
einzufangen.

Aber mir ging
nur noch der
Tag ins Netz

Das war alles,
was mir blieb

Das Geschehen.

(Ulrike M. Dierkes, 2009)

Kein Kind von Traurigkeit

Kein Kind von Traurigkeit

Weltschmerz?

Dass ich nicht lache!

Bin ich traurig, dass es mich gibt?

Dass man mich nicht liebt, macht
mich frei, denn mein Herz schlägt
für mich selbst, & die, die ich liebe

Mein Herz kann ich verschenken,
aber meinen Kopf nicht verlieren
niemand, ausser mir, beherrscht ihn
so wie ich, durchdacht, in Gedanken
verloren, aber meine Seele ist mein
Besitz, bleibt Eigentum.

Den Kopf hängen, die Seele baumeln
zu lassen, kann auch eine Kunst sein
Überlebenskunst, zeugt von Können
sie können nichts, nicht meine Seele
amputieren, mich nicht kappen oder
rückgängig machen.

Ich halte mich an das Grundgesetz,
nämlich die Grundverfassung des
21. Jahrhunderts

„Sie wird Melancholie heißen“,
prophezeien Berliner Kuratoren,
„Melancholie hat nichts gemein
mit Depression, Depression ist
ein Leiden, Melancholie Chance“.

So danke ich denen, die mich mir,
& meinem Leben geschenkt haben
und damit der Chance zu mir selbst.

Ulrike M. Dierkes

Anlässlich der „Melancholie“- Ausstellung,
Berlin

Café Satz

Manche Leute lesen
in den Augen, blicken.
Intensivmomente.
Manche Leute sitzen
oder stehen zwischen
Stühlen. Lauschend.
Leise klirren Wimpern-
Schläge zwischen Zweien
blitzen Augenblicksmomente.
Kaffeetassen fassen
Mokka. Milch und mehr.
Kaffeehausfliegen
schlagen ihre Zeit tot.
Langeweile stirbt,
fällt dem Gespräch
zum Opfer.
Erinnerungen bleiben
im Kaffeesatz hängen.
Bis zur nächsten Spülung.
Kaffeestütze wechseln
schlafend den Besitzer
dieser Tasse.
Schlafend schleicht
die Zeit von dannen.
Vertrieben.

(Ulrike M. Dierkes)

Was treibt dich, Seele?

Bedenke:
Geklart heisst nicht
gelöst.

Wahrend die Uhr tickt
dein Drumherum
vom Deo bis zum Duft
dein ganz persönlich
gestaltetes Drama

Das Drehbuch deines Lebens
Flokati & Frottee, Samt & Seide
Spitze & Tll

Klamauk in der Kche,
wo dein eigenes Gericht
kocht auf dem Herd des Nun

Zwischen Bett & Bad
Bad & Bistro
dein ganz persönlich
gelittener Schmerz

Dein eigenes Schicksal
Dein Herz steht unter
Strom, ein Funke
und es geht in Flammen
auf, brennt wie Zunder

In langen Nächten
hast du grbelnd
wachgelegen und über
die Pfeile des Lebens
nachgedacht

denen du Zielscheibe
warst, getroffen
sankst du zusammen
nichtwissend, wer
oder was dich wieder
aufrichten wird.

Du suchtest nach einem
Buch mit Ratschlägen

In keinem Buch
fandest du dein Leben,
eine Lösung, würdest
auch dieses alleine
schreiben müssen!

(Ulrike M. Dierkes)

Gedankenjäger

Die Feder im Anschlag

Ein Patronengeschoß

für

Volltrefferlyrik!

Ein Sarkasmusgemisch

-gefriergetrocknet-

verpulverisiert

in westlicher Wildnis.

Schriftstellerparfüm.

(Ulrike M. Dierkes)

Dezemberabend

Über der Stadt hängt Dunkelheit,
Über der Landschaft die Nacht, am
Himmel ihr Mond, Ampeln, Leuchten,
Reklame an Fassaden, Fenstern und
Gebäuden. Schatten bewegen sich wie
Silhouetten des Lebens, Über Brücken
gehen Menschen in Mengen, Überqueren
und Überwinden Fremde auf gleichen Wegen,
bis zur Ankunft, allein, am Ziel.

Wieder einmal da, wo sie vielleicht gar
nicht hin wollten, wollten sie nicht
dahin, wo Menschen Menschen sind,
auch nach Feierabend?
Und jetzt sind wieder da, wo sie am
Morgen dieses Tages losgegangen sind.
Im Dschungel des Lebens, immer in
Angst, dem sozialen Tod zu erliegen.

(Ulrike M. Dierkes)

(K)ein unbeschriebenes Blatt

Papier ist geduldig
was ich von mir
nicht sagen kann.

Ich bin
(k)ein unbeschriebenes Blatt
habe viele Seiten

(K)ein leeres Blatt
ist vor mir sicher,
nur vor sich selbst.

Ich nehme
kein Blatt vor meinen Mund
(ent)blättere alles und nichts
und halte mich
dennoch bedeckt.

Das Rauschen im Blätterwald
ist für mich wie das Rauschen
des Meeres.

Stille Wasser
sind bekanntlich
tief.

Möge meine Feder
vom Anfang bis zur Vollendung
der Wahrheit dienen
Reden ist Silber,
Schreiben ist hold,

(Ulrike M. Dierkes, 1999)

Schlag-Zeilen

Früher schrieb ein
Autoren
mit Kugel-Kopf
das klang wie
ein
Maschinengewehr
täglich neue Anschlüsse
immer mitten ins Herz
heute übernehmen
Computer
Herz & Hirn
Nerven & Nieren
Hirn-rissig bissig
Attacken
Buch-Druck
Druck-Werke
erst Deadline
dann Headline
dann Online
Satz-Spiegel
Wort-Wechsel
Zeile für Zeile
manchmal
bist du wie
vor den
Kopf gestossen
manchmal
stehst du
auf Nachrichten
die dir bekannt
vorkommen

(Ulrike M. Dierkes)